

Zum Abbau von Terror und Vergeltung

Begegnung bei frühislamischer Kunst – Morgen Museumsnacht an der Ecke Austraße/Hasengasse

Das Museum für Frühislamische Kunst veranstaltet am morgigen Dienstag, 2. Oktober, in seinen Räumen in der Austraße 29, Eingang Hasengasse, von 18 bis 24 Uhr eine Museumsnacht zum Abbau von Terror und Vergeltung zwischen Ost und West und zur Versöhnung zwischen Christen und Muslimen.

Das Museum ist entsprechend der Stiftungssatzung dem einen „Gott“ geweiht,

den Juden, Christen und Muslimen unter verschiedenen Namen verehren. Im Museum selbst sind einige Tausend Objekte aus der frühen islamischen Zeit (6. bis 12. Jahrhundert) ausgestellt. In diesen Zeiten lebten selbst in den muslimischen Gebieten Gemeinden von Christen und Juden unverfolgt zusammen, so wie heute Muslime in der westlichen Welt leben. Christen und Juden konnten ihre Reli-

gion beibehalten, weil auch sie das „Buch“ hatten, nämlich die einen den Koran, die anderen das Alte Testament und die Bibel, so Manfred Bumiller, Präsident der Bumiller Art Foundation, die das Museum betreibt.

Man wolle angesichts der Gräueltaten radikaler „Islamisten“ zeigen, welche hochstehende Kunst und handwerkliche Fertigkeiten der in der Frühzeit sich ausbreitende Is-

lam hervorgebracht hat und damit auch ein Zeichen der Versöhnung zwischen den beiden Kulturen setzen. So sind auch alle hier lebenden Muslime aufgerufen, die Museumsnacht zu besuchen und miteinander zu sprechen. Eintritt und Führungen im Museum sind frei. Es werden kostenlos kleine Backwaren und Erfrischungsgetränke geboten, für Nichtmuslime auch fränkischer Wein.

Fränkischer Tag

Bamberg

Freitag,
5. Oktober 2001

Museumsnacht in der Austraße

Die Begegnung mit der Kultur des Orients ermöglichte die Museumsnacht im Museum für frühislamische Kunst in der Austraße. Etliche Interessierte nutzten am Dienstagabend die Gelegenheit, sich aus erster Hand informieren zu lassen. Manfred Bumiller (Mitte), Präsident der Bumiller Art Foundation, der in zwanzig Jahren die wertvolle, rund 4200 Stücke umfassende Sammlung des 6. bis 12. Jahrhunderts aufgebaut hat, führte die Besucher persönlich durch die Räume mit ihren zum Teil weltweit einzigartigen Exponaten der Metallkunst wie reich verzierten Kannen, Schalen, Flaschen, Tierfiguren, Räuchergefäßen, Öllampen, Schmuck, Spiegel, aber auch Glas und Keramik. Die Stücke stammen aus dem Gebiet der heutigen Länder Iran, Turkmenistan und Afghanistan und waren in einer Zeit entstanden, als dort Muslime, Christen und Juden in friedlicher Koexistenz zusammenlebten. Die Museumsnacht sollte ein Zeichen der Versöhnung zwischen Ost und West setzen.

FT-Foto: Rudolf Mader